

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0106

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

würdig, als die Annehmlichkeiten seines Um-
ganges, und Leipzig hat in diesem Manne eine
Zierde verlohren, deren Wiedererzeugung ihm
zu wünschen ist.

Frankfurt am Mayn. Knochs Wittib
und Ehlinger haben drucken lassen: Ver-
mischte Abhandlungen und Anmerkun-
gen, aus den Geschichten, dem Staats-
rechte, der Sittenlehre, und den schö-
nen Wissenschaften. Es ist dieses ein
Buch, welches mehr in sich enthält, als der
Titel zu versprechen scheint. Wir wollen
die Materien kürzlich anzeigen. 1.) Die Ge-
schichte und die letzten Stunden des Engli-
schen Grafen, Jacobs von Derby, Herrn
der Insel Man. 2.) Zuderklässige Nachrich-
ten von dem Leben und den Thaten des ge-
wesenen Kayserl. Obersten Feldmarschalls,
Peters Grafen von Holzappel. 3.) Von
etlichen in der güldnen Bulle unbrauchbaren
Sachen. 4.) Von den versprechenden Titeln etlicher Bücher.
5.) Von den grossen Sauggläsern der Grie-
chen, und überhaupt von dem starken Trin-
ken. 6.) Versuch des Erweises, daß unsere
Zeiten und Sitten besser als die vorigen sind.
7.) Vertheidigung des Cato von Utika.
8.) Wider die anatomischen Belustigungen.
9.) Betrachtung über die Heuchler und die
Heuchelen. 10.) Hundert vermischte An-
merkungen. Eine gründliche Gelehrsamkeit
und reine Schreibart herrschen durch das
ganze Werk, und machen dem ungenannten
Verfasser viele Ehre. Alle diejenigen, so
nicht bloß zum Zeitvertreib, sondern um
des Nutzens willen lesen, werden diesem
Buch ihren Beyfall schwerlich versagen
können. à 45. kr.

Magdeburg. In Seidels und Scheid-
hauers Verlage ist herausgekommen: Das
inbrünstige Abba der Gläubigen, oder
das heilige Vater Unser, in neun gehal-
tenen Wochen-Predigten, seiner anver-
trauten und theuersten Gemeine zu St.
St. Ulrich und Levin in Magdeburg er-

kläret und vorgetragen, nunmehr aber
auf wiederholtes Begehren, nebst einer
Vorrede von des Herrn Sen. Struvens
Hochw. ans Licht gestellet, von L. Otto
Nathanael Nicolai. 1751. 1. Alphabet,
10. Bogen in 8vo. So schön als dieses er-
bauliche Werk, welches vor andern, die
über dieselbe Materie geschrieben worden,
viel vorzügliches hat, in seiner Art ist, so
theologisch und geistreich ist auch die Vorrede
verfaßt, die Sr. Hochw. der Herr Ser-
Struve demselbigen vorangesezt hat. Er
eröffnet darinn seine Gedanken über dasje-
nige, was von einigen de oratione silentii,
vom Beten mit gänglichem Stillschweigen
gelehret worden. Der von mancherley un-
richtigen Lehrsätzen berühmte Valentinus
Weigelius, imgleichen der bekannte D. Mi-
chael Molinos, mit seinem grossen Anhang-
den Quietisten, haben viel seltsames und
ausschweifendes hievon gelehret, welches
der Herr Senior aus den angeführten ei-
genen Worten ihrer Schriften zeigt. Den
gottseligen Arndt rechnet er gleichfalls mit
unter die Freunde des stillen Gebets, wie-
wohl er von demselben mit aller Liebe und
Mäßigung redet. Des Herrn Struvens ei-
genes Urtheil vom Beten im Stillschweigen
gehet dahin, daß solches weder ohne Unter-
schied alles zu verwerffen, noch auch alles
ohne Unterschied zu billigen sey. Er führet
aus den Schriften Lutheri die Meynung
desselben hierüber an, welche in diesem Stücke
die Mittelstrasse hält, und dieser giebet er
seinen bölligen Beyfall. Endlich kommt der
Herr Senior in seiner Vorrede auf das
Werk des Herrn Licentiaten Nicolai selbst,
wovon er, nachdem er vorher der bekannten
Gelehrsamkeit desselben durch ein gebühren-
des Lob Gerechtigkeit hat wiederfahren las-
sen, folgendes Urtheil fällt: „Mit dem
„grösten Vergnügen lese ich diese Worte des
„seligen D. Luthers: An dem Vater noster,
„daß ist, nach unserer Art zu reden, an dem
„Vater unser, sauge ich noch heutiges Ta-
„ges, wie ein Kind, trinke und esse, wie
„ein alt Mensch, kan sein nicht satt werden,
„und

„und ist mir auch über den Psalter, (Den ich doch sehr lieb habe) das allerbeste. „Ist die Fürwahr es findet sich, daß es der rechte Meister gefellet und gelehret hat.“ Ohngeachtet ich mit dem theuren Rüstzeuge Gottes, Luthero, an Heldenmuth, an Geisteskraft und reichen Gaben nicht zu vergleichen bin, bekenne ich doch offenberzig, in Hochschätzung des Gebets unsers Herrn Jesu, ist Lutheri Herz und mein Herz ein Herz, daher sehe ich den Autorem dieses Buchs, den Herrn Vicent. Nicolai an, als einen Jünger, der an der Brust Jesu lieget, und daraus die Kraft und den Saft, oder den Verstand des heiligen Vater unsers gezogen hat, und denselben zur Nahrung seiner Zuhörer nicht allein, sondern auch aller seiner aufmerksamen Leser vorträgt. Sein Vortrag ist ordentlich, schriftreich, nicht schwülstig, doch auch nicht niederträchtig, klar und deutlich, und sehr erbaulich. Wir stimmen mit diesem Urtheile auf das bereitwilligste überein, und setzen nur noch dieses hinzu, daß der Herr Verfasser seinen Vortrag mit Anmerkungen begleitet habe, die von seiner theologischen Gelehrsamkeit ein rühmliches Zeugniß ablegen. In der ersten Predigt über die Vorrede des Vater unsers stellet der Herr Verfasser vor: Den himmlischen Vater, welchen die wahrhaften Anbeter im heiligen B. U. anbeten sollen. In der andern über die erste Bitte: Das heilige Gebet der Christen, um die Verherrlichung des hochseligen Namens Gottes. In der dritten über die andere Bitte: Die selige Wissenschaft von dem Geheimnisse des Reichs Gottes. In der vierten über die dritte Bitte: Eine sorgfältige Prüfung des guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willens Gottes. In der fünften über die vierte Bitte: Den gesegneten Vorrath des täglichen Brods. In der sechsten über die fünfte Bitte: Die fünfte Bitte als ein Denkmahl der vergangenen Sünden. In der siebenden über die sechste Bitte: Die nöthige Sorge eines Christen in Absicht auf die böse Stunde der Versuchung. In der achten über die siebende

Bitte: Das Verlangen der Glenden nach der göttlichen Errettung aus ihren Trübsalen und Uebeln; und in der neunten über den Beschluß des Vater unsers. Die letzte Rede der wahrhaftigen Anbeter im Vater Unser. Den Anfang dieses Werks zieret das wohlgestochene Kupferbild des Herrn Verfassers. à 30. kr.

Greifswalda.

Nachricht von einigen in der neuen Ausgabe des Mevias gemachten Veränderungen.

Der Herr Klopstock hat ein sehr rühmliches Beyspiel von der Regel des Horaz gegeben, daß ein Gedicht, welches den Beyfall der Leser erwerben wolle lange und zum öftern gefeilet und nachgearbeitet werden müsse. Die drey Jahre, welche von dem ersten Drucke der drey ersten Gesänge bis auf die jezige Ausgabe des ersten Bandes beynabe verstrichen sind, haben ihm gedienet, noch manche Stelle aufzufahren, die er zu verbessern gewußt hat, so schön sie auch bereits in dem ersten Drucke war. Es sind deren eine so häufige Anzahl, und die mehresten Aenderungen kommen auf so kleine Züge an, daß die Leser nicht erwarten werden, daß ich dieselbe hier nach Art der Varianten Lectionen über die alten Autores in einen Catalogen bringe. Ich habe in meinem Aufsatz von diesem unschätzbaren Heldengedichte, einer der beträchtlichsten Aenderungen gedacht. Sie betrifft den Character von dem Vater des Ischarioths. Nach einer weitern Ueberdunkung erkläre ich mich anjeto, daß sie überhaupt die wichtigste sey. Zwar sind diejenigen Stellen, welche ich nunmehr anzuführen gedenke, von einer größern Ausdehnung; allein sie betreffen doch nur bloße und unwesentliche Zierathen. Wahrscheinlicher Weise hat der Herr Klopstock selbige als gar zu stolze Auswüchse angesehen, die abgeschnitten werden müßten. Indessen sind sie doch für sich von einer großen Schönheit, daß ich es für unver-